## "Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit"

Paul Gerhardt

Liebe Glieder und Freunde unserer Kirchgemeinden,

mit dem Anfang des schönen Sommerliedes von Paul Gerhardt grüße ich Euch in dieser Sommerausgabe des Kirchenboten!

Paul Gerhardt hat dieses Lied in der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg gedichtet. Deutschland lag durch den Krieg wirtschaftlich am Boden, viele Menschen waren umgekommen. Die Überlebenden hatten Schweres durchgemacht und waren oft seelisch und körperlich verwundet.

In dieser Situation möchte Paul Gerhardt den Menschen neuen Mut und Zuversicht geben. Er will ihnen helfen, wieder Freude zu empfinden. Er will Augen und Herzen öffnen für das Schöne, das Gott uns bereitet:

In den ersten sieben Strophen des Liedes zeigt er uns die Schönheit der Schöpfung: Blumen und Gesang der Vögel, Tiere des Waldes, Bienen, die uns Honig schenken, der Weinstock, durch den wir Wein bekommen, und Getreidefelder, die uns Nahrung geben.

Wenn wir das mit allen Sinnen wahrnehmen, dann können wir uns nur darüber freuen. Wir erkennen in der Schönheit der Schöpfung die Liebe des Schöpfers, der das alles für uns geschaffen hat. Das führt zum Dank und zum Lob des Schöpfers (Strophe 8).

Freude, Lob und Dank öffnen uns die Augen für Gottes ewige Welt: In den letzten sieben Strophen wird die Schöpfung zum Gleichnis für Gottes Reich: Der Garten Christi, der Paradiesgarten, scheint durch die irdische Schöpfung hindurch.

Ich bin mir sicher, dass wir Menschen diese Freude auch heute brauchen. So viele Nachrichten und Ereignisse wollen uns die Freude rauben. Nutzt die Sommerzeit, um Euch an Gottes wunderbarer Schöpfung zu freuen. Schaut einmal ins Gesangbuch unter der Nummer 503. Wenn Ihr dieses Lied singt oder einfach nur betet, dann wird Gott Euch die Augen des Herzens für die Freude und für das Schöne in dieser Welt und in der Ewigkeit öffnen.

Und so wünsche ich Euch allen eine frohe Sommerzeit mit Erholung für Leib und Seele!

**Euer Pfarrer Gaston Nogrady**